

## Update Systemische Therapie mit Kindern und Familien nach Migration und Flucht

Andrea Lanfranchi, Workshop Kindertagung Rottweil 2024

01.11.24

1

1

## Welche Fragen stellen sich bei Ihnen beim Thema Arbeit mit Migrant:innen?

- Nehmen wir an, Du bist während einer längeren Ferienreise irgendwo in Südamerika und Du hast zum ersten Mal massive Panikattacken, sodass Du nicht weiterreisen kannst.  
→ Unter welchen Umständen wäre es Dir möglich, in dieser fremden Umgebung, psychosoziale Hilfe in Anspruch zu nehmen?
- Denke an einem Beispiel für eine erfolgreiche Situation in der Arbeit mit Klienten/innen anderer Sprache und/oder Kultur.  
→ Was war für den positiven Verlauf entscheidend?
- Denke an einem Beispiel einer misslungenen Beratung mit Klient/innen anderer Sprache und/oder Kultur.  
→ Auf was führst Du das Scheitern zurück?

01.11.24

A. Lanfranchi

2

2

Was hat sich in unserer Arbeit geändert seit den vielen Krisen der letzten Jahre? („Flüchtlingskrise“ und Krieg Ukraine, Israel-Gaza-Libanon, Überschwemmungen, etc.)

«Wir schaffen das»?

«Ich schaff's»?

Selbstwirksamkeit?

Handlungsmöglichkeiten?

(vs. Ohnmacht, Schicksalsergebenheit)

01.11.24

A. Lanfranchi

3

3

## Key message

1. Berater/Therapeutin als „interkultureller Vermittler“

2. Migranten nicht auf „ihre Kultur“ fixieren, sondern Veränderungen wahrnehmen & fördern

→ interkulturelle Kompetenz =  
**KOMPETENZ STATT KULTURALISIERUNG**

3. Widerstand normalisieren statt pathologisieren, und:  
→ den eigenen Widerstand in der Supervision erkennen,  
= sich selbstkritisch als (Fach)-PERSON hinterfragen.



01.11.24

A. Lanfranchi

4

4

## Programmübersicht

09.00-10.30 **Einstieg mit Videoclip** (nächste 7 Min. nicht aufnehmen!)

**Input:** \_ Migrationsphasen / Gestaltung von Übergängen  
\_ Interkulturelle Kompetenz  
\_ Modell des multidimensionalen Fallverstehens  
\_ Übung zu migrationssensiblen Fragen

...bis 10.45 Pause

10.45-11.45 **Falldarstellung** mit Video eines Erstgesprächs

11.45-12.00 **Abschluss**  
\_ Deutsche – Migranten in der Beratung: Unterschiede?  
\_ Take home message

01.11.24

A. Lanfranchi

5

5

## 1. Therapiepraxis: „Kulturschock“?

- Migrant:innen fordern uns heraus, manchmal mehr, als es uns allen lieb wäre...
- Wir möchten erfolgreich sein, das gelingt aber mit den gewohnten Methoden / Instrumenten nicht immer (oft gerade mit „Fremden“ nicht...)
- Wie reagieren wir auf Herausforderungen?

→ kurzes Video (Anfangssequenz Erstgespräch)

(nächste 7 Min. nicht aufnehmen!)

6

6

## Ausweich-Strategien

- **Projektionen:**  
Misserfolge schieben wir ihnen zu (non-compl.)
- **Machtmanifestation, evtl. Formalismus**  
up-Position als Experte wird markiert (Drohung)
- **Blockade und Rückzug**  
defensives Zuhören und Beziehungsabbruch
- **Rationalisierung:**  
Suche nach kulturalisierenden Erklärungen
- **Pathologisierung:**  
despektierlichen „Diagnosen“ (Transalpinitis...)

Lanfranchi (2006)

7

## 2. Gestaltung von Übergängen



01.11.24

A. Lanfranchi

8

# Phasen im Migrationsprozess

Handout S.3

1. Vorbereitung der Migration
2. Erste Schritte im fremden Land
3. Konsolidierung (und Konfliktverleugnung)
4. Destabilisierung (und Krise)
5. Anschluss und Integration

Adaptiert aus Sluzki: Migration and family conflict, 1979

01.11.24

A. Lanfranchi

9

9

# Migrationsspezifische Anamnese

- Herkunftsgeschichte**
  - soziales Umfeld, Herkunftsfam., schul./berufl. Entwickl., politische Sit., religiöse Praxis, Gesundheitsangebote
- Migrationsgeschichte** (siehe Phasenmodell)
  - Motive, Umstände und Verlauf (Dauer, Stationen, Beteiligte), Traumatisierungen
- Integrationsgeschichte**
  - rechtliche Lage (Aufenthaltsstatus)
  - soziale Lage (Arbeit, Wohnen, Vernetzung)
  - transnationales Netzwerk: Kontakte, Bindungen
  - ökonomische Lage (finanz. Verpflichtungen?)
  - Gesundheitsverhalten (Nutzung Angebote?)

01.11.24

10

10

## → Typen der Gestaltung von Übergängen

### 1. Vorwärtsgewandte Familien



01.11.24

A. Lanfranchi

11

11

## → Typen der Gestaltung von Übergängen

### 2. Rückwärtsgewandte Familien



01.11.24

A. Lanfranchi

12

12

## → Typen der Gestaltung von Übergängen

### 3. „Sklerotisierte“, blockierte Familien



01.11.24

A. Lanfranchi

13

13

## → Transkriptbeispiel einer „blockierten“ Fam.

AL: *Wie ist es dazu gekommen, dass Mario in eine Lernbehindertenklasse gelandet ist?*

Mutter: *Wenn ein Lehrer ein Kind „über die Nase nimmt“ (=nicht gerne hat) dann geht es eben in diese Richtung (=Sonderklasse)... Es ist vergeblich, und ich hatte es so satt... Wahrscheinlich weil wir Ausländer sind...*

→ *Externale Kontrollüberzeugung, Fatalismus*

01.11.24

A. Lanfranchi

14

14

Familie in der  
Krise:  
„verstiegen“



01.11.24

A. Lanfranchi

15

15



„Funktionale“  
Familie:

Balance zwischen Orientierung nach Innen und  
Öffnung nach Aussen

01.11.24

A. Lanfranchi

16

16

# 3. Interkulturelle Kompetenz

Was wir brauchen:

→ Kompetenz statt Kulturalisierung

→ Kultursensible Haltung  
(nicht Expertenwissen über „Kulturen“)

## Interkulturelle Kompetenz, 4 wichtige Prinzipien:

1. Ich kenne meine kulturellen Vorannahmen und Deutungsmuster über eine „Kultur“
2. Ich kann trotz Kulturunterschiede kooperieren und Ambivalenz annehmen
3. Ich beschaffe mich ALLGEMEINE Informationen über mögliche Denkmodelle zu Familie, Bildung, Religion... und bin offen für das BESONDERE, und ich bin informiert über die Lebensbedingungen im Aufnahmeland.
4. Gesprächskultur: wie kommuniziere ich mit Migrantinnen und Migranten? Kann ich bei Bedarf eine interkulturelle Vermittlerin einbeziehen?

Dienstag, 9. Mai 2023

Meinung & Debatte  
Neue Zürcher Zeitung

17

## Nicht der Islam, die soziale Herkunft erschwert die Integration

Auseinandersetzungen um Migration und Integration enden oft in Debatten um das Wesen des Islam. Wer genau hinschaut, sieht: Das Problem ist nicht die Religion, sondern die Zuwanderung von bildungsfernen Schichten, die integriert werden müssen.  
Von Andreas Ernst

Warum verläuft die Ankunft von Millionen Ukrainerinnen in Westeuropa fast lautlos im Vergleich zur Aufnahme der Flüchtlinge aus Syrien und Afghanistan seit Mitte der zehner Jahre? Und weshalb ist die Arbeitsmarktintegration von Migranten aus diesen Ländern so viel langsamer als jene anderer Migrantengruppen? Der Schluss scheint naheliegend: Der Islam erweist sich als Integrationshindernis, wenn Einwanderer aus seinem Einflussbereich in europäischen Ländern ankommen.

Vereinzelte Schulkollegen scheinen das zu bestätigen. Nicht zufällig, denn Schulen sind die Institutionen der Integration par excellence. In Erinnerung ist die «Therwiler Handschlagsaffäre», als sich 2016 zwei muslimische Sekundarschüler in dem Dorf in Basel-Landschaft weigerten, ihrer Lehrerin die Hand zum Gruss zu geben. Ihre Religion verbiete das. Die Empörung war gross.



## Interkulturelle Kompetenz, 4 wichtige Prinzipien:

1. Ich kenne meine kulturellen Vorannahmen und Deutungsmuster über eine „Kultur“
2. Ich kann trotz Kulturunterschiede kooperieren und Ambivalenz annehmen
3. Ich beschaffe mich ALLGEMEINE Informationen über mögliche Denkmodelle zu Familie, Bildung, Religion.... und bin offen für das BESONDERE, und ich bin informiert über die Lebensbedingungen im Aufnahmeland.
4. Gesprächskultur: wie kommuniziere ich mit Migrantinnen und Migranten? Kann ich bei Bedarf eine interkulturelle Vermittlerin einbeziehen?

## Kurze Übung zu "Kultur"

Einigen Sie sich mit Nachbar/in auf 3 Begriffe (Eigenschaftswörter),

die für Sie zentral sind für die Erziehung Ihrer Kinder!

( „... Mein Kind soll xxx sein...“ )



Nicht-westliche, eher ländliche Bevölkerungsschicht		Westliche urbane Mittelschicht in Industriegesellschaft
<ul style="list-style-type: none"> <li>■ gehorsam</li> <li>■ anständig</li> <li>■ fleissig</li> <li>■ zuverlässig</li> </ul> <p>→ Eher traditionelle Werte</p> <p>→ Disziplinierung</p> <p>→ <u>Verbundenheitsorientierung</u></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ glücklich sein</li> <li>■ tolerant</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ selbständig</li> <li>■ kritikfähig</li> <li>■ unabhängig</li> <li>■ durchsetzungsfähig</li> <li>■</li> </ul> <p>→ Eher progressive Werte</p> <p>→ Selbstverwirklichung</p> <p>→ <u>Autonomieorientierung</u></p>

Herzog et al. (1997)

Nicht-westliche, eher ländliche Bevölkerungsschicht		Westliche urbane Mittelschicht in Industriegesellschaft
<p><b>VERBUNDENHEIT</b></p> <p>Eher niedrige formale Bildung, eher frühe Familiengründung, eher hohe Kinderzahl, Mehrgenerationenhaushalt</p> <p>_ Erziehung findet nebenbei statt _ Bezugspersonen treffen Entscheidungen für das Wohl des Kindes _ Frühe Unterstützung bei alltäglichen Aufgaben</p>	<p>→ → → → → Übergangsformen</p>	<p><b>AUTONOMIE</b></p> <p>Hoher Grad formaler Bildung, eher späte Familiengründung, eher niedrige Kinderzahl, kleiner Kernfamilienhaushalt</p> <p>_ Exklusive Aufmerksamkeit der Bezugsperson _ face-to-face Interaktionen mit schnellen Reaktionen auf die Signale des Kindes _ Kind lernt, eigene Wünsche und Gefühle zu äussern</p>

Keller (2011)

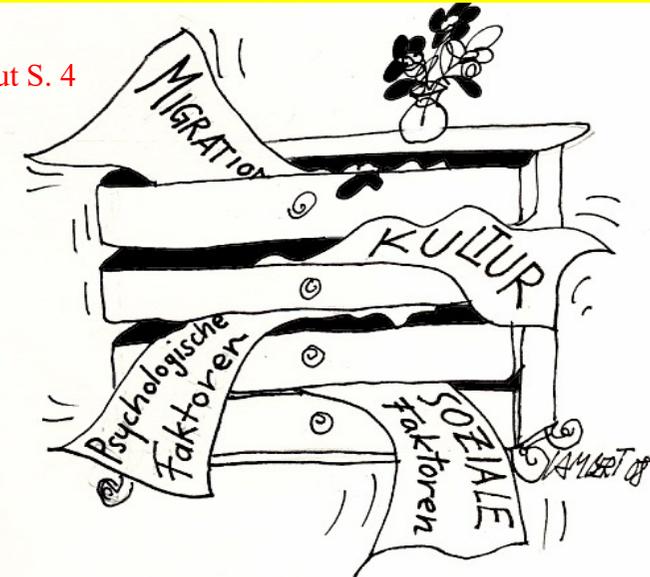
Nicht-westliche, eher ländliche Bevölkerungsschicht		Westliche urbane Mittelschicht in Industriegesellschaft
<p><b>z.B. motorische Entwicklung*</b></p> <p>Nso-Kinder in Kamerun: Mit 6 Monaten können 98% 30 Sekunden frei sitzen</p> <p><b>z.B. Selbstregulation**</b></p> <p>Nso-Kinder in Kamerun: Mit 4 Jahren können 70% eine Belohnung aufschieben (Marshmallow-Test)</p>	<p>→ → → → → Übergangsformen</p> <p>11% ←</p>	<p><b>z.B. motorische Entwicklung*</b></p> <p>Deutsche Kinder: 12%... ↓ ... dafür können 54% vom Rücken auf den Bauch drehen</p> <p><b>z.B. Selbstregulation**</b></p> <p>Deutsche Kinder: Mit 4 Jahren können nur 33% eine Belohnung aufschieben (Marshmallow-Test)</p>

\* Lohaus, et al., 2011

\*\* Lamm et al., 2018

# 4. Dimensionen des Fallverstehens

Handout S. 4



01.11.24

A. Lanfranchi

26

Kultur ist ein für uns alle geltender Hintergrund von etablierten und überlieferten Sichtweisen, Werten und Haltungen, welche unser Denken, Fühlen und Handeln beeinflussen.

Wir übernehmen und modifizieren sie - in Abhängigkeit von unserer Teilhabe an unterschiedlichen Kontexten.

(Falicov, 1995).

Für die Praxis:

Kultur ist „dynamisch“, und mehr „individuell“ als „kollektiv“!

HHH 15.09.23

Prof. em. Dr. A. Lanfranchi

25

25

## Migrationspez. Faktoren

- Prozessverlauf Migration
- Ausländergesetze
- Gesellschaftliche Integration
- Diskriminierung

**Nicht pathologisieren!**

## Kulturspez. Faktoren

- Sprache
- kulturelle Religion
- Rollen Frau/ Mann

**Nicht pathologisieren!**

## Psychol. Dimensionen

- Familiendynamik
- Emotionale Entwicklung
- Persönlichkeitsstruktur
- Sinnfragen

**Nicht kulturalisieren!**

## Soziale Dimensionen

- Einkommen
- Wohnsituation
- etc.

**Nicht psychologisieren!**

01.11.24

A. Lanfranchi

27

## Programmübersicht

09.00-10.30

**Einstieg** mit Videoclip

- Input :** \_Migrationsphasen / Gestaltung von Übergängen  
 \_ Interkulturelle Kompetenz  
 \_ Modell des multidimensionalen Fallverstehens

ca.10.15: **Übung zu migrationssensiblen Fragen**

10.30-10.45

Pause

10.45-11.45

**Falldarstellung** mit Video eines Erstgesprächs, mit Übung

11.45-12.00

**Abschluss**

- \_ Deutsche – Migranten in der Beratung: Unterschiede?  
 \_ Diskussion und Take home message

01.11.24

A. Lanfranchi

28

Handout S. 5

Übung/Rollenspiel in Tandem:

Migrationssensible Fragen:

Bis spätestens 10.30, dann Pause

→ Zurück ins Plenum 10.45, dann Fall auf Video

Handout S. 5

Migrationssensible Fragen in der interkulturellen Therapie<sup>3</sup>

Übung, in Gruppen mit 3 Personen (30')

- a) Einigen Sie sich kurz auf einen abgeschlossenen oder laufenden Fall, oder konstruieren sie eine Fallsituation:
- Problem • Herkunft • Familiensituation • Migrationssituation • Soziale Lage
- b) Gehen Sie davon aus, dass der Klient / die Patientin ausreichend Deutsch spricht und üben Sie anhand obiger Fragen in einem Rollenspiel (ohne die affektive Rahmung zu vergessen, also bitte nicht „technisch“ wie bei einer Befragung)
- c) Eine Fachperson stellt die Fragen, eine Person spielt der Klient / die Patientin, eine Person beobachtet zuerst und übernimmt nach einer ersten Phase das Interview (Fachperson kommt dann in die Rolle der Beobachterin)
- 5' Einzelarbeit zum Einstudieren der Fragen,  
→ 5 bis 10' Vorbereitung einer Fallsituation und 15 bis 20' Rollenspiel

## Migrationsspezifische Anamnese

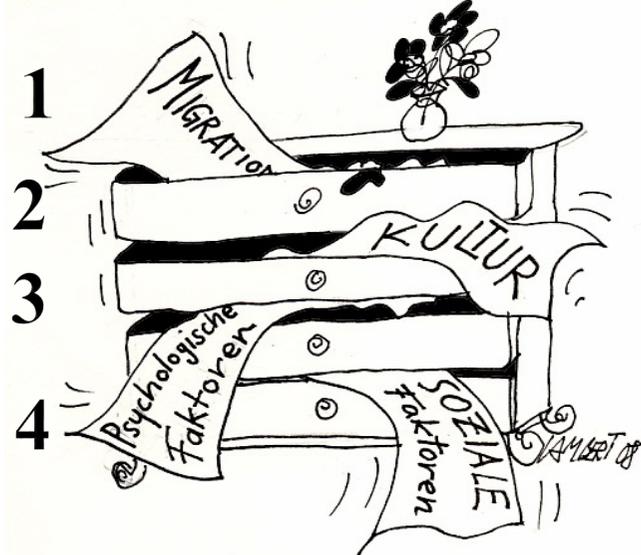
- ❑ **Herkunftsgeschichte**
  - soziales Umfeld, Herkunftsfam., schul./berufl. Entwickl., politische Sit., religiöse Praxis, Gesundheitsangebote
- ❑ **Migrationsgeschichte** (siehe Phasenmodell)
  - Motive, Umstände und Verlauf (Dauer, Stationen, Beteiligte), Traumatisierungen
- ❑ **Integrationsgeschichte**
  - rechtliche Lage (Aufenthaltsstatus)
  - soziale Lage (Arbeit, Wohnen, Vernetzung)
  - transnationales Netzwerk: Kontakte, Bindungen
  - ökonomische Lage (finanz. Verpflichtungen?)
  - Gesundheitsverhalten (Nutzung Angebote?)

## 5. Fallbeispiel auf Video („Alsen“)

Ausschnitte aus dem Erstgespräch  
(nächste 30 Min. nicht aufnehmen!)

Arbeitsblatt (Handout S.8), nur 1. Frage:

## Wir teilen uns nach den Dimensionen des Fallverstehens auf:



01.11.24

A. Lanfranchi

33

33

## „Ich Balkan, meine Frau Europa“



01.11.24

A. Lanfranchi

34

34

## Fall Alsen: Realitätskonstruktion

- **Soziale Dienste**
  - \_ Defizite
  - \_ Widerstand
  - \_ Not
  - \_ Risiko
- **A.L.**
  - \_ Ressourcen
  - \_ Transformation
  - \_ vigilante
  - Aufmerksamkeit**
- **Gunther Schmidt: zieldienliche Systeme aufbauen, Kompetenzfokussierung**

01.11.24

A. Lanfranchi

35

## Programmübersicht

- 14.45-15.45 **Einstieg** mit Videoclip – Kurzportrait einer normalen Familie  
Input 1: \_ Typen der Gestaltung von Übergängen  
\_ kultursensible Haltung statt Expertenwissen  
\_ Modell des multidimensionalen Fallverstehens
- 15.45-16.15 **Übung** \_ Migrationssensible Fragen
- ...bis 16.30 **Pause**
- 16.30-17.30 **Falldarstellung** mit Video eines Erstgesprächs, mit Übung
- 11.45-12.00 **Abschluss**
  - \_ Deutsche – Migranten in der Beratung: Unterschiede?
  - \_ Diskussion und *Take home message*

01.11.24

A. Lanfranchi

36

36

## Unterschiede zwischen CH/De - Migranten?



01.11.24

A. Lanfranchi

37

37

- Migranten haben grundsätzlich die gleichen kritischen Lebensereignisse wie die „Einheimischen“
- In der Dynamik der Migration werden aber manche Probleme verschärft...

...weil der **Stress** in der Gestaltung von Übergängen hinzu kommt, und damit einige spezifische Schwierigkeiten entstehen →

01.11.24

A. Lanfranchi

38

38

1. Verlust von Unterstützungssystemen (Verwandte)
2. Sprache und Kommunikation
3. Restrukturierung tradierter Rollen
4. Herkunftsfamilie: (finanzielle) Unterstützung
5. Prekärer Aufenthaltsstatus
6. Loyalitätskonflikte bei den Kindern/Jugendlichen.

01.11.24

A. Lanfranchi

39

## Take home message:

5 goldenen Regeln des Umgangs mit Migranten in der Therapie

**Verstehe den Widerstand in seiner Bedeutung**  
→ **Verstiegenheit**

**Verkrampfe dich nicht in vorgefassten Meinungen**  
→ **keine Machtkämpfe**

**Passe dein Tempo an dasjenige der Familie an**  
→ **keine Ungeduld**

**Besinne dich auf beziehungsfördernde Mittel**  
→ **Neugier und Begegnung**

**Involviere bei Bedarf Vertrauenspersonen der Familie**  
→ **bei Bedarf interkulturelle Übersetzer**

## Tanzen statt kämpfen



Danke für die  
Aufmerksamkeit

01.11.24

A. Lanfranchi

41

41



42

### Literatur

- Borst, U., & Lanfranchi, A. (Hrsg.). (2011). *Liebe und Gewalt in nahen Beziehungen*. Heidelberg: Auer.
- Boss, P. (1999). *Ambiguous Loss: Learning to Live with Unresolved Grief*. Cambridge: Harvard Univ. P.
- Falicov, C. J. (2002). Die uneindeutigen Verluste der Migration - Familienresilienz durch kulturelle Rituale. In R. Welter-Enderlin & B. Hildenbrand (Hrsg.), *Rituale - Vielfalt in Alltag und Therapie* (S. 89-121). Heidelberg: Auer.
- Flach, F. (2004). *Resilience. Discovering a New Strength at Times of Stress*. New York: Hatherleigh.
- Güc, F. (1991). Ein familientherapeutisches Konzept in der Arbeit mit Immigrantenfamilien. *Familiendynamik*, 1, 3-23.
- Lanfranchi, A. (2004). Migration und Integration - Gestaltung von Übergängen. In J. Radice von Wogau, H. Eimmermacher & A. Lanfranchi (Hrsg.), *Therapie und Beratung von Migranten. Systemisch-interkulturell denken und handeln (Praxishandbuch)* (pp. 13-30). Weinheim: Beltz PVU.
- Lanfranchi, A. (2014). Frühkindliche selektive Prävention bei Kindern aus Familien in Risikosituationen - Stigmatisierungsgefahren und Entwicklungschancen. *Familiendynamik*, 39(3), 188-199.
- Lanfranchi, A., & Kohli, C. (2019). Flüchtlingskinder – Integration dank Schule und Bildung. In T. Maier, N. Morina, M. Schick, & U. Schnyder (Hrsg.), *Trauma – Flucht – Asyl: Ein interdisziplinäres Handbuch für Beratung, Betreuung und Behandlung* (S. 197-209). Bern: Hogrefe.
- Olson, D. H. (2000). Circumplex Model of Marital and Family Systems. *J. of Family Ther.*, 22, 144-167.
- Sluzki, C. E. (1979). Migration and Family Conflict. *Family Process*, 18(4), 379-390.
- Weiss, R. (2002). *Macht Migration krank? Eine transdisziplinäre Analyse der Gesundheit von Migrantinnen und Migranten*. Zürich: Seismo.
- Welter-Enderlin, R. (2005). The State of the Art of Training in Systemic Family Therapy in Switzerland. *Family Process*, 44(3), 303-320.

01.11.24

A. Lanfranchi

43